

Jürgen Beckers „Volksbegehren“

Vergnügliche Aufklärung der rheinischen Art

Gütersloh (gl). „Wären wir wie Bienen, müssten wir alle mit Angela Merkel schlafen.“ Oder: „Im Paradies waren alle nackt. Da sah es aus wie beim FKK-Urlaub zu DDR-Zeiten.“ Pausenlos Pointen. Jürgen Becker feuert in seinem neuen, wörtlich zu nehmenden Programm „Volksbegehren“ aus allen Rohren.

Der Kabarettist, Buchautor und Gastgeber der Fernsehshow „Mitternachtsspitzen“ ist am Mittwochabend in Hochform und erklärt den Güterslohern und ihren Gästen im Theater das Mysterium der Fortpflanzung. Er erzählt mit typisch rheinischem Zungenschlag über die Praktiken, ohne die wir nicht auf der Welt wären. Becker bleibt dabei kinderzimmerartig, unterstützt seinen Vortrag multimedial mit Bildern nackter Körper und eindeutiger Szenen. Aber nicht obszön, sondern mit einem Rahmen aus Kunst. Gemälde von Rubens, Hopper, Klimt und Manet auf der Dialeinwand versprühen ihren zeitlosen Charme und setzen einen wohlthuenden Kontrast zum Müll, der täglich aus den Pornoseiten des Internets gespült wird.

Geradezu liebevoll richtet Becker seinen Blick auf die Menschen mit ihren Nöten und Unzulänglichkeiten – auch und gerade bei der Partnerwahl. Er beleuchtet zum großen Vergnügen des Publikums verständnisvoll den Seitensprung und klärt dessen Ursachen auf.

Religiöse Regeln, denen auch er als in Köln geborener und deshalb katholischer Mann ausgesetzt ist, deutet er als den Versuch, die Triebe im Zaum zu halten. Und immer wieder stellt Jürgen Becker in seinem Vortrag Verbindungen zum wahren Leben her: „Margot Käbmann ist in Marburg geboren und deshalb evangelisch. Wäre sie in Mekka geboren, wäre sie Muslima und hätte nie Alkohol getrunken. Dann wäre sie heute noch in Amt und Würden.“

Was macht uns anziehend? Was lehrt uns die Erotik über uns selbst? Das Spannende am Sex sei das Verborgene. Da gehe es um mehr als Fortpflanzung. Was wir immer schon über Sex wissen wollten – Becker bringt es wortreich und eindeutig doppeldeutig zur Sprache. Am Ende ist klar: Sex ist und bleibt Thema Nummer eins. Selbst bei den Göttern und in der Politik.

Franz-Josef Strauß sei im Puff angetroffen worden, reklamiert Becker und haut auch auf CSU-Vorständler ein: „Sie haben uneheliche Kinder, sind geschieden oder nachwuchsmäßig unproduktiv.“ Das Kürzel der Partei stehe für „Chronisch sexuell unterversorgt“ – auch wenn manche sagen, deren Frauenbild habe sich mittlerweile geändert. „Die wollen die Frauen nicht mehr am Herd festketten“, sagt Becker. „Die Kette soll schon so lang sein, dass sie sich auch um den Garten kümmern können.“



Ein Kölsch für die Fans – für den Nachhauseweg. Da ließ sich Kabarettist Jürgen Becker am Mittwoch im Theater Gütersloh, wo er sein „Volksbegehren“ vorstellte, nicht lumpen. Bild: Hein

Vom sinnlichen Reiz am Unbekannten

Gütersloh (gl). Dem Thema Sexualität kann man heute kaum entkommen. „Im Fernsehen, in den Zeitungen, auf Plakaten schauen uns sinnliche, mehr oder weniger Nackte an. Alles, um uns zu erregen“, sagt Becker. Dabei sei der Reiz beim Sex doch das Unbekannte, Fremde. Das, was man entdecken kann. „Liebe macht zwar blind“, doziert Becker.

„Aber so macht sie auch am meisten Spaß. Die Leiden fangen erst an, wenn wir die Liebe kontrollieren, das Fremde verstehen wollen.“

Ein Therapeut hätte das nicht besser vermitteln können. Keine Frage, der Mann liebt sein Publikum, provoziert es deshalb auch nicht mit geschmacklosen Pointen. Im Gegensatz zu vielen ande-

ren Komödianten rutscht die Gürtellinie bei ihm nicht in die Kniekehlen. Und es bringt ihm herzhaftes Lachen ein: „Wenn Sie wieder hier sind, komme ich gern vorbei“, hofft er auf eine weitere Einladung ins Gütersloher Theater – und verteilt vorsorglich ein kleines Kölsch an seine Fangemeinde. Für einen anregenden Nachhauseweg. **Wolfgang Hein**

Alexandra Sonntag in der Galerie Siedenhans und Simon



Die Bielefelder Künstlerin Alexandra Sonntag gibt in der Gütersloher Galerie Siedenhans und Simon einen Einblick in ihre facettenreichen Arbeiten. Bilder: Pieper

Beredtes Schweigen der gemalten Bilder

Von unserem Redaktionsmitglied DORIS PIEPER

Gütersloh (gl). Jeder stirbt für sich allein. Das „Kiezmädchen mit den grünen Haaren“, das einsam durch die Nacht streicht, ebenso wie das schelmisch lächelnde, verkleidete „Teddygirl“ mit den Plüschohren. Die sich lasziv in weichen Kissens räkelnde Frau muss sich ebenso mit dem Unausweichlichen abfinden, wie die geisterhaft durchs Unterholz fliehenden Nackten. Über all diesen Menschenwesen schwebt ein nicht sichtbarer, aber spürbarer Hauch von Melancholie.

Alexandra Sonntag hat ihre Frauenfiguren und -porträts, ihre Zwillingbilder und Landschaften nicht nur penibel mit Stift oder Pinsel gezeichnet, duftig-leicht als Aquarell getuscht oder in gedeckten Ölfarben gemalt, sie hat auch eine ganz besondere Stimmung zwischen Lebenslust und Vergänglichkeit in ihren Arbeiten eingefangen. Mal pastellig-leicht, mal mit akribisch-stringentem Strich, mal dunkeldüster. Und immer mit dieser feinen Note von Abstraktion, die einem im ersten Augenblick suggeriert, dass man das Gesicht, den Ort, die Szene zu kennen glaubt, sich bei näherer Betrachtung aber in einer Flut von rhythmischen Strichen oder diffundierenden Farbwolken verliert.

Die Stimmung des Ungewissen ästhetisch zu gestalten, das ist Sonntags Ziel. Die in Bielefeld ansässige Künstlerin, die an der

dortigen FH visuelle Kommunikation, in Braunschweig freie Kunst studierte und heute ein Atelier in Herford hat, zeigt ab dem morgigen Samstag (bis 23. Juni) in der Gütersloher Galerie Siedenhans und Simon, Kökerstraße 13, unter dem Titel „Fixing Silence“ einen Querschnitt durch ihr Œuvre.

Ihre Bilder wollen nicht lautstark Geschichten erzählen, auch wenn man das als Betrachter glaubt. Sie sollen als purer malerischer oder zeichnerischer Akt wahrgenommen werden, stillschweigend Projektionsflächen für eigene Gedanken bieten – und allein damit berühren.

Trotzdem verführen die vielen veredeten Versatzstücke aus der Realität in ihren irritierenden Zusammenstellungen dazu, sie irgendwie in einen fassbaren Kontext zu bringen. Man erkennt Anleihen an barocke Malerei – und muss hinnehmen, dass die Figuren bei Sonntag Tierköpfe tragen, so als handele es sich um ein Cosplay-Treffen, jenem japanischen Verkleidungstrend, bei dem Manga-Fans in die Kostüme ihrer Lieblingsfiguren schlüpfen. „Die Schrecken des Faktischen“ lassen Miniwesen mit Mistelköpfen und kleinen blutigen Fallbeilen riesige Gedankenwolken schlachten. Und das von einer Seifenblase umgebene Mädchen bleibt eine Gefangene, egal wie schillernd ihr Gefängnis ist. Gebrochene Schönheit, wohin man sieht.

Die Vernissage ist morgen, Samstag, 15 Uhr.

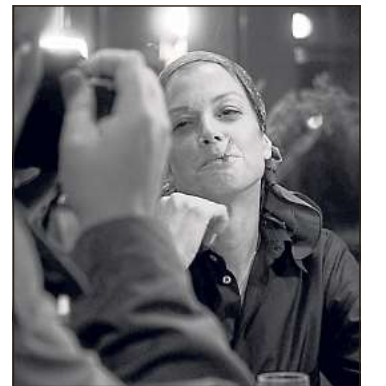


Rondo Vocale

Konzert zum Mitsingen

Gütersloh (gl). Abendlieder zum Zuhören und Mitsingen bietet das Ensemble Rondo Vocale am Sonntag, 29. April, ab 18 Uhr in St. Friedrich in Friedrichsdorf. Mitglieder und Gäste der Ökumenischen Kantorei dürfen an diesem Abend Lieder und Kanons gemeinsam singen. Außerdem wird Rondo Vocale einige Stücke aus dem Programm der anstehenden Konzerte nach Venedig präsentieren. Die Kantorei singt „Cantate domino“ von Buxtehude, „Laudate Dominum“ von Mozart und „Psalte Deo“ von Bach und ein „Salve Regina“. Als Solisten wirken Ronja Torkler (Sopran), Alina Palus (Violine) und Florian Hokamp (Bass) mit. Die Leitung hat Rainer Timmermann. Der Eintritt ist frei.

Kinotipp



Marie Bäumer spielt Romy Schneider in „Drei Tage in Quiberon“.

Drei Tage in Quiberon

Gütersloh (gl). Deutschland hat es vielen seiner Stars nicht leicht gemacht. Das hat besonders Romy Schneider erfahren müssen, die als „Sissi“ heiß geliebt und ab dem Moment geachtet wurde, als sie das Nettemädchen-Image abstreifen wollte. Sie floh nach Frankreich und wurde dort zu dem Weltstar, der auch heute noch verehrt wird. Glücklicherweise nie. Dem geht Regisseurin Emily Atef in ihrem Film „Drei Tage in Quiberon“ mit Marie Bäumer als Romy Schneider nach: 1981 verbrachte Romy drei Tage in dem bretonischen Kurort. Trotz ihrer negativen Erfahrungen mit der Presse willigte die Schauspielerin in ein Interview mit dem Stern-Reporter Michael Jürgs ein, zu dem der von ihr geschätzte Fotograf Robert Lebeck die Fotos schoss. Aus dem geplanten Termin entwickelte sich ein drei Tage andauerndes Katz- und Mausspiel zwischen den Protagonisten, das heute wie ein Vermächtnis wirkt.

Das Gütersloher Bambi-Kino zeigt den Film täglich außer So. ab 20 Uhr. Am Samstag auch ab 15.30 Uhr, am Sonntag, 29. April, ab 17.30 Uhr.

Termine & Service

Kultur

Freitag, 27. April 2018

Sazerac Jazz Night: 20 Uhr Festival mit den Sazerac Swingers, Oakum Brass Connection, Swing-Kabarett-Revue, Shreveport-Rhythm, Lindy-Hopp-Kursus und Burlesque-Show, Weberei, Bogenstraße, Gütersloh (ausverkauft).

Kinos in Gütersloh
Bambi/Löwenherz: 20 Uhr Lady Bird; 20 Uhr 3 Tage in Quiberon.

Cinestar: 14.30 Uhr Fünf Freunde – Das Tal der Dinosaurier; 14.30, 17.10 und 20.15 Uhr Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer; 14.40 Uhr Peter Hase; 14 Uhr Wendy 2; 17 und 20.30 Uhr sowie (in 3 D) 14, 16.15, 20 und 22.45 Uhr Avengers Infinity; 14.50 und 17.10 Uhr Early Man; 20.15 Uhr Ghost Stories; 17.30 Uhr Midnight Sun, 20 und 23.30 Uhr A Quiet Place; 14.15 Uhr sowie (in 3 D) 17.15 und 19.45 Uhr Ready Player One; 17 und 19.30 Uhr Sex Pakt; 17.30 Uhr Solange ich atme; 19.45 Uhr Steig. Nicht. Aus!; 14.40 Uhr Tomb Raider; 22.45 Uhr Hellraiser – Das Tor zur Hölle; 22.40 Uhr Insidious 4 Director's Cut; 22.15 Uhr (3 D) Pacific Rim 2; 22.45 Uhr Red Sparrow.



Mensch und Natur – eine trügerische Allianz in Aquarell aufgelöst.



Mit winzigem Beil gehen diese skurrilen Gestalten gegen übergroße Gedankenwolken vor.

Kulturgut Haus Nottbeck

Mit Momo in den Mai hinein

Kreis Gütersloh/Oelde (gl). Buttons herstellen oder Momo und den Zeitdieben begegnen: Am Dienstag, 1. Mai, lockt das Oelde-Stromberger Kulturgut Haus Nottbeck beim Familientag mit vielfältigen Angeboten und Aktionen für Kinder. Nicht nur die beliebte Buttonwerkstatt, auch das Mitmach-Theater der Burgbühne Stromberg zum Kinderbuchklassiker „Momo“ sowie ein Science-Fiction-Film-Workshop werden den Tag auf dem alten Rittergut zu einem Erlebnis machen.

Um 12 Uhr öffnet die Button-

Werkstatt: Ob selbstgemalte Bilder, lustige Sprüche oder kleine Gedichte – die kleinen Anstecker sind vielfältig gestaltbar und durch ihre Individualität ein tolles Erinnerungsstück.

Die Burgbühne Stromberg gibt ab 13.30 Uhr und ab 15 Uhr Einblicke in ihre Sommerproduktion „Momo“, in Anlehnung an das populäre Kinderbuch von Michael Ende. In Form eines Mitmach-Theaters können Jung und Alt in die fantastische Geschichte des Romans eintauchen und seiner neugierigen Heldin im Kampf gegen die „grauen Herren“ folgen.

Zwischen den beiden Aufführungen geht es auf große Zukunftsexpedition: um 15 Uhr wird die „Zukunft von damals“ erforscht. Ganz im Sinne des TV-Klassikers „Raumpatrouille Orion“ soll mit einfachen Mitteln ein Science-Fiction-Film gedreht werden. Da kann schon einmal aus einem Bügeleisen der Steuerknüppel eines Raumschiffs oder aus einem Föhn eine gefährliche Laserwaffe werden.

Das Kultur-Café auf Haus Nottbeck versorgt die hungrigen Gäste. Der Eintritt zu allen Aktionen ist frei.



Momo kämpft gegen die grauen Herren, die den Menschen die Zeit stehlen. Szene aus dem Mitmachtheater, das zum 1. Mai auf Kulturgut Haus Nottbeck Kinder zum Spiel animieren will.